

tiones für Männer und Frauen als zwei Teile eines einzigen Codex erlassen. Von der Forschung wird das Kanonissenstift bis heute wenig beachtet und in seiner vom Kloster zu unterscheidenden Eigenart, wie in seinen Funktionen und Wirkungen verkannt. Selbst die Frauenforschung neigt dazu, die geistliche Frau nur als Nonne zu sehen. Deshalb ist zu hoffen, daß mit den sieben im Rahmen der *Germania Sacra* bearbeiteten und publizierten Kanonissenstiften¹⁹, sowie mit einem 1997 erscheinenden Sammelband „Studien zum Kanonissenstift“²⁰ größeres Interesse auch für diese Institution geweckt werden kann.

In Bearbeitung befinden sich im Augenblick weitere dreizehn Männer- und fünf Frauenstifte²¹, hauptsächlich solche unserer geographischen Schwerpunkte, wobei für das Erzbistum Trier alle Kanonikerstifte entweder schon veröffentlicht oder in Arbeit sind. Auch für die Bistümer Münster und Würzburg wachsen die Puzzesteine allmählich zu einem Gesamtbild zusammen: zu den drei Bänden Domkapitel Münster ist der Band über das Domnebenstift Alter Dom 1995²² erschienen, womit also die sogenannte ‚Kirchenfamilie‘ auf dem Münsterschen Domberg voll erfaßt ist. Dazu stehen in Kürze zu erwarten Teile des Bandes ‚Das Bistum Münster‘ mit den Bischofslisten, und in Bearbeitung ist auch das zur Sakraltopographie jeder größeren Bischofsstadt gehörende Kanonissenstift²³. Für Würzburg sind nach den erschienenen Bischofslisten die Stifte Neumünster, sowie Schmalkalden und Römhild²⁴ erschienen; eine weitgehend nach dem *Germania-Sacra*-Muster gearbeitete Dissertation über Stift Haug²⁵ befindet sich im Druck, und das Domkapitel ist in Bearbeitung, wobei auch St. Burkard berücksichtigt werden muß. Damit ergeben sich vielseitige Möglichkeiten zu komplexen Fragestellungen für größere Räume, z. B. Stiftslandschaften oder

19) Siehe in der Liste im Anhang die Bände *Germania Sacra* N. F. 7, 10, 21, 23 und 32 sowie Studien zur *Germania Sacra* 4 und 5.

20) Studien zum Kanonissenstift, hg. von Irene CRUSIUS, Studien zur *Germania Sacra* 21. Darin: Irene CRUSIUS, *Sanctimoniales canonice viventes. Das Kanonissenstift als Forschungsproblem.* – In den früheren Sammelbänden aber bereits Wilhelm KOHL, *Bemerkungen zur Typologie der Frauenklöster des 9. Jahrhunderts*, in: *Untersuchungen zu Kloster und Stift* (wie Anm. 17); DERS., *Eine germanische Kultstätte als Vorgängerin eines sächsischen Frauenklosters (Freckenhorst)*, in: *Beiträge zu Geschichte und Struktur* (wie Anm. 17); Hans Jürgen WARNEKE, *Wodan und die Heeresfurt. Die Vorgeschichte der Gründung des Stifts Herford und der Kirche in Dornberg* (ebda.).

21) In Arbeit sind die Trierer Stifte St. Simeon/Trier, Münstermaifeld, Pfalz, Kyllburg, die Metzger Stifte St. Arnual/Saarbrücken, St. Terentius/Ottweiler, St. Fabian/Hornbach, das Speyrer Stift Allerheiligen sowie die Mainzer bzw. Kölner ‚Außenstifte‘ St. Marien/Erfurt und St. Patrokli/Soest. Für Würzburg ist das Domstift nebst St. Burkard in Arbeit, im Rahmen der ‚Studien zur *Germania Sacra*‘ im Druck: BÜNZ, Stift Haug (wie Anm. 18). Von Kanonissenstiften sind in Arbeit Überwasser/Münster, Essen, Geseke, sowie Oeren/Trier und St. Walburg/Eichstätt mit ihren vermutlich stiftischen Anfängen.

22) *Germania Sacra* N. F. 17, 1–3: KOHL, *Das Domstift St. Paulus zu Münster* (siehe Liste im Anhang); *Germania Sacra* N. F. 33: SCHOLZ, *Das Stift Alter Dom* (siehe Liste im Anhang).

23) Stift Überwasser.

24) *Germania Sacra* N. F. 26: WENDEHORST, *Stift Neumünster*, N. F. 35: WENDEHORST, *Stifte Schmalkalden und Römhild* (siehe Liste im Anhang).

25) Siehe oben Anm. 18.